

Auf dem Weg zur Plastikfreiheit

Familie Kröger aus Buchholz hat ihren Verpackungsmüll drastisch gesenkt

os/nw. Buchholz. Das Shampoo kommt in der Plastikflasche ins Haus, das Deo in der Aludose. Käse, Wurst, Milch, Saft, Wein und Co. hygienisch verpackt im Verbundpapier, Plastikpackung, Tetrapack oder Einwegflasche. Am Ende landen die aufwendigen Verpackungen im Gelben Sack, Restmülltonne oder Altglascontainer - kurz: im Müll. Und alle machen mit: Jeder Bundesbürger - vom Säugling bis zum Greis - produzierte im Jahr 2019 laut statistischem Bundesamt 457 Kilogramm Haushaltsabfälle. Tendenz: steigend.

Wirklich alle? Dass es auch anders geht, zeigt beispielhaft Familie Kröger. „Wir sind vom Gelben Sack noch nicht ganz losgekommen“, sagt Oliver Kröger, der mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern seit 16 Jahren in Buchholz lebt. Auf ihrem Weg der Müllvermeidung ist die Familie aber bereits ein gutes Stück vorangekommen. Die Zahl der Gelben Säcke haben sie von drei auf einen reduziert. Und der ist zum Abholtermin maximal noch zu zwei Drittel gefüllt. Und auch die Tonne für den Restmüll fristet nur noch ein umweltfreundliches Schattendasein: Mit einem 40-Liter-Abfallbehälter kommt Familie Kröger vier Wochen lang locker aus. „Da hat uns die Einführung der Biotonne sehr geholfen“, lobt Kröger.



Oliver Kröger und seine Familie erzeugen nur noch wenig Müll

Foto: Helms

Wie man das schafft? Eine Hauptrolle in dieser Erzählung spielt die Motivation. „Wir wollen unseren

Beitrag zum Klimaschutz und Ressourcenschonung leisten“, benennt Kröger den Antrieb seiner Familie.

WOCHENBLATT-Serie „KLIMAktiv“

Wie kommen wir zur Arbeit? Wie halten wir unsere Häuser warm? Woher kommt

der Strom für unseren PC? Wie können wir nachhaltiger konsumieren, ohne unsere Lebensgrundlagen zu gefährden?



Die WOCHENBLATT-Serie „KLIMAktiv“ gibt Denkanstöße zur Lösung dieser vier wich-

tigsten Klimaschutzfragen in Buchholz - und liefert viele praktische Ideen. Mehr Informationen auf www.klimaforum.buchholz.de.

Geholfen habe die komplette Umstellung auf Biolebensmittel sowie der Verzicht auf tierische Produkte. „Wir leben weitestgehend vegetarisch, das reduziert schon mal den Müll“, berichtet Kröger. Auch das Abo einer sogenannten Biokiste hilft. „Entscheidend für den nächsten Schritt war, dass der Endlich-Unverpackt-Laden in Buchholz eröffnet hat, der ausschließlich Pfandware oder Unverpacktes anbietet. Das ist unsere Haupteinkaufsquelle geworden.“ Milch, Nudeln, Eier, Brot und vieles mehr wird soweit irgend möglich in Pfand- oder in eigenen Behältern gekauft. Und frischen Fisch, Obst und Gemüse auf dem Wochenmarkt.

Wer mit offenen Augen einkauft, stellt fest: In Supermärkten, Reformhäusern und Drogerien finden sich immer mehr Produkte, die verpackungsarm und umweltfreundlich(er) sind. Wann die Krögers ihren letzten Gelben Sack vor die Tür stellen? „Wenn die Wirtschaft handelt und nichts mehr unnötig in Plastik verpackt“, sagt Oliver Kröger, sehr wohl wissend, dass das Angebot nicht zuletzt der Nachfrage folgt. Kröger: „Ich muss was ändern, damit sich was verändert.“

• Die Langversion des Textes finden Sie auf www.kreiszeitung-wochenblatt.de.